

Hallisches patriotisches  
**W o c h e n b l a t t**

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Den 16. Januar 1830.

**I n h a l t.**

Neujahrsfest der alten Deutschen. — Logogryph. — Ge-  
burten und Todesfälle im Jahr 1829. — Das Martinsstift zu  
Erfurt. — Dankfagungen. — Hallischer Getreidepreis. —  
Verzeichniß der Geböhrenen &c. — 87 Bekanntmachungen.

Die Nacht ist vergangen!

I.

Neujahrsfest der alten Deutschen.

Das Neujahrsfest der Deutschen war eins  
der größten Feste, welches die Deutschen, besonders  
im nördlichen Deutschland, feyerten. Man hieß es  
das Juelfest, von dem Umlaufe der Sonne, welche zu  
selbiger Zeit ihren sogenannten Stillstand hält und  
einen neuen Lauf beginnt; denn Juel, Jul, Juul,  
Huil ist in der celtischen Sprache ein Ding, das sich  
drehet, ein Rad, wodurch auch auf den Runenstäben  
in der Folge das Juelfest angezeigt wurde. Der An-  
fang desselben war, wie gesagt, die Sonnenwende,  
der 22ste December, oder eine Nacht später oder frü-  
XXXI. Jahrg. (3) her.

her. Die längste Nacht war der Anfang der Zuel Freude, und man nannte sie Modernat, das ist, Mutter- oder Habichtsnacht, weil sie entweder die andere verschlang, oder als eine Mutter das neue Jahr zeugt. Der erste Tag des Festes wurde in dem Kalender nordischer Völker später mit einem Horn, dem Zeichen der Freude, bezeichnet. Am 6ten Januar stand wieder ein Horn, und am 13ten war es umgekehrt, zum Zeichen, daß die Freude ein Ende habe. Man dankte an diesem Feste den Göttern für das vergangene Jahr, und bat um ein neues fruchtbares. Man spielte, tanzte, aß und zechte in allem möglichen Ueberfluß; denn man glaubte fest: so überflüssig und wohllebend man das Zuelfest halte, so großen Ueberfluß werde das neue Jahr bringen. Man theilte Zuelgaben oder Neujahresgeschenke aus, weihte den Göttern einen Eber, den größten, den man finden konnte, doch ohne ihn zu opfern; und buß runde Kuchen, die man sich ebenfalls einander zum Geschenke gab. Zum Andenken dieses Tages machte das Volk aus Teig einen Eber, den sie sorgfältig aufbewahrten und Zulagalt nannten.

Am 6ten Tage des neuen Jahres wurde der Mistel \*) feyerlich abgeschnitten und ausgetheilt.

Der Eichbaum war den Deutschen heilig und verehrungswürdig. Priester bekränzten sich und die Altäre mit dessen Laub. Im Winter hatten sie dergleichen nicht; je schärfer und rauher aber das Wetter gegen und im Winter ist, desto grüner scheint der auf den Eichbäumen wachsende Mistel, und die Früchte oder kleine Beeren sind alsdann in ihrer Vollkommenheit.

\*) Der Name einer Pflanze, die an und aus den Aesten der Bäume wächst.

heit. Da der Baum, auf welchem der Mistel wuchs, um eben diese Zeit, wie andere Bäume, seine Blätter verloren hatte, so gab ihm der grünende Mistel bey diesem Volke einen besondern Vorzug, und die Unwissenheit in der Kenntniß der Natur, die von jeher den Aberglauben genährt hat, trug viel dazu bey, dergleichen Eichen in der Folge für heilig zu halten, den Mistel als ein mildes Geschenk des gutthätigen Himmels anzusehen und ihm Wunderkräfte beizulegen.

Weil es mit der Zeit zu einer Gewohnheit, ja zu einem Gesetze wurde, daß kein Opfer von den Priestern geschehen durfte und konnte, ohne vorher sich und die Altäre mit Eichenlaub bekränzt zu haben, so würde dieser nothwendig gewordene Zierrath im Winter gefehlt haben, wenn ihnen nicht das grüne Laub des Eichenmistels eben diesen Puz auch zu einer Zeit verschafft hätte, wo alles andre Laub vertrocknet war. Und dieser Umstand mußte ihnen dieses Gewächs noch schätzbarer machen. Aus eben dieser Ursache geschahen erst die Opfer, wenn der Priester den Mistel geschnitten und herunter gebracht hatte. Damit aber nicht unnütze Hände ihn heimlich wegnehmen und sie dadurch ihres Puzes beraubt werden möchten, so gab ihnen solches Gelegenheit, Ceremonien zu erfinden, die diesem Gewächse eine Art von Heiligthum und dadurch Sicherheit verschafften.

Wenn die Priester den Mistel sammelten, so geschah solches mit vielen Umständen. Am sechsten Tage nach dem angefangenen neuen Jahre wurde eine Versammlung des Volks angeordnet. Der sechste Tag wurde ohne Zweifel deswegen angefest, damit auch diejenigen, die weit entfernt waren, zur bestimm-

ten Zeit sich einfinden konnten. Denn sobald die Zeit annahete, schickte der Oberpriester seine Befehle an die Vorsteher der Priester, und diese mußten die Provinzen durchlaufen und: Mistel zum neuen Jahre, scheren. Hatte sich nun der größte Theil der Nation eingefunden, so machte man zu den Eichen, worauf der Mistel war, und die gemeiniglich 30 Jahre alt seyn mußten, einen feyerlichen Umgang. Die Priester führten zwey weiße Stiere, deren Hörner noch niemals gebunden worden. Die Dichter sangen heilige Lieder zum Lobe der Gottheit; der Waffenherold, weiß angethan, bedeckt mit einem, mit zwey Adlersflügeln gezierten Hute, und in der Hand einen Zweig von Eisenkraut, der mit zwey Schlangen umwunden war, tragend, folgten denselben; nach diesen kamen drey der ältesten Priester, wovon der eine das Brodt, das man opferte, der andere ein mit Wasser gefülltes Gefäß, und der dritte eine an einer Ruthe oben angeheftete Hand trug, welche die Gerechtigkeit vorstellte; diesen folgte der Oberpriester mit allem Gefolge der Priester und des Adels.

Waren diese an den bestimmten Eichen angelangt, worunter schon zuvor Altäre und Feuermahle errichtet waren, so sagte der oberste Priester einige Gebete her, verbrannte ein wenig Brod, goß auf den Altar einige Tropfen Wein, opferte alsdann das übrige Brodt und Wein und theilte es den Anwesenden mit. Erst alsdann bestieg der Priester, mit einem weißen Kleide angezogen, den Baum und schnitt das Gewächs mit einer goldnen Sichel ab, weil er kein Eisen dazu nehmen durfte, indem das Eisen ihnen dazu nicht würdig genug

genug schien. Man faßte unten die abgeschnittene Mistel in einem weißen Tuche auf. Der Priester stieg herab, opferte die Thiere und verrichtete ein Gebet, daß die Gottheit ihnen das Geschenk segnen, diesem heilige Kraft gegen alles Gift verleihen, und die der Nation nützlichen Wild- und Hausthiere vermehren möchte. Nach geendigter Andacht schickten die Priester den Eichenmistel, der zu dieser Zeit geschnitten wurde, als Geschenke herum, um dadurch den Antritt des neuen Jahres zu verkündigen. — Und dieser alte deutsche und gallische Gebrauch ist lange beygehalten worden. Nicht allein in Frankreich, besonders in Guienne, sammelten die jungen Leute am neuen Jahrstage den Mistel von den Eichbäumen und trugen ihn mit Gesang und Musik herum, sondern auch in Deutschland, besonders in Franken und Bayern, hat man noch lange Zeit diese Gewohnheit fortgesetzt.

## II.

## L o g o g r y p h.

An C.....e.

**D** daß das Ganze Dir kein Unfall raube,  
Es leite fromm Dich zu dem schönern Ort.  
Es reißt das Herz ab von dem Erdenstaube,  
Und trägt es über Welt und Gräber fort.

Nimm ihm ein Zeichen, und in Deinem Garten  
Beut es Dir Ruh' und süße Kühlung dar;  
Dort kannst Du Deiner Lieblingsneigung warten,  
Und froh besingen manch' entschwundnes Jahr.

Nimmst Du von diesem noch das letzte Zeichen,  
 So wird es still, mit ernster Deutung Sinn,  
 Ein Sinnbild der Vergänglichkeit Dir reichen,  
 Es sinkt, wie wir, zur Muttererde hin.

Noch einen Wunsch vergönne mir zu sagen:  
 Ob Lust, ob Schmerz Dich, Vielgeliebte, trifft,  
 So wanke doch bis in den spätesten Tagen  
 An meine Freundschaft Dir das Ganze nicht.

\* \* \*

## Chronik der Stadt Halle.

### 1.

#### Geburten und Todesfälle im Jahr 1829.

Ueberhaupt sind in dem letzten Kirchenjahre vom 1sten November 1828 bis 31. October 1829 in der Gesamtstadt Halle 785 geboren, worunter 84 uneheliche und 32 todtgeborne Söhne und Töchter waren. Gestorben sind 725; sind also 60 mehr geboren als gestorben. Unter den Gestorbenen sind 1 Mann von 100 Jahren und 11 Monaten, 1 Frau von 94 Jahren. Unter 10 Jahren sind 309 gestorben.

### 2.

#### Das Martinsstift zu Erfurt.

Durch das 15te Stück des Wochenblatts vom vorigen Jahre wurde schon früher das wohlthätige Publikum unserer Stadt auf eine Sammlung für das obengenannte Erziehungsinstitut aufmerksam gemacht, welche demnächst in den Häusern veranstaltet wurde und, wie im

21sten

21sten Stück dankend angezeigt worden, 13 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. einbrachte. Der Herr Geh. Staatsminister von Klewiz Excellenz hat nun neuerdings die hiesige Behörde zur Vermittelung einer Besteuerung für jene so heilsame Stiftung aufgefordert und die Redaction des Wochenblatts ist durch dieselbe veranlaßt worden, um freiwillige Gaben zu diesem Zwecke zu bitten. Sie thut dies hierdurch um so freudiger, je einleuchtender aus dem ihr vorliegenden 9ten Jahresberichte der segensreiche Einfluß des Martinsstiftes, welches sich wie unser Waisenhaus ganz aus milden Wohlthaten erbaut hat, auf die leibliche und geistige Pflege von 328 hilfbedürftigen Kindern hervorgehet. Der unterzeichnete Prediger Hesekiel wird jede Gabe der Liebe mit Dank annehmen und anzeigen und bemerkt nur noch, daß die Zusicherung jährlicher Unterstützungen von Seiten derer, welche es vermögen, denn auch bey uns giebt es der Gelegenheiten, in diesem Sinne Gutes zu wirken, viele, am wünschenswerthesten sind.

Wagniß. Hesekiel.

3.

D a n k.

Der Herr Dekonom Pohle zu Schlettau bey Halle hat mir 1000 Stück Braunschweinsteine zur Vertheilung an arme Familien als Geschenk übersandt und frey anzufahren lassen.

Ich habe solche mit Zuziehung der verwittweten Madame Lehmann dem Sinne des edlen Gebers gemäß vertheilt und statte hierüber meinen ergebensten Dank ab. Halle, den 13. Januar 1830.

Der Stadt- und Polizeyrath Bertram.

4

4.

4. Anzeige und Dankfagung  
wegen fernerer Geschenke für die Familie Hartwig  
zu Lettin.

Am Sylvester-Abend 1829 in einer frohen Gesellschaft auf dem Neumarkte von Herrn E — t gesammelt 1 Thlr. 10 Egr. Den freundlichen Gebern sagt die Wittwe Hartwig, welche dieses Geschenk heute in Empfang nahm, mit mir herzlichsten Dank.

Die Summe der für sie und ihre 6 Unmündigen eingekommenen Gaben beträgt nun, außer den Kleidungsstücken, 41 Thlr. 17 Egr. 6 Pf. nebst 1 Scheffel Roggen. Halle, den 12. Januar 1830.

Der Superintendent Dr. Siemann.

## 5.

Hallescher Getreidepreis.

Den 7. Jan.	Der Pr. Schfl.	Weizen 1	Thlr. 18	Egr. 9	Pf.
	§ § §	Roggen 1	§ 3	§ 9	§
	§ § §	Gerste —	§ 23	§ 9	§
	§ § §	Hafer —	§ 20	§ —	§
Den 9. Jan.	§ § §	Weizen 1	Thlr. 18	Egr. 9	Pf.
	§ § §	Roggen 1	§ 3	§ 9	§
	§ § §	Gerste —	§ 23	§ 9	§
	§ § §	Hafer —	§ 20	§ —	§
Den 12. Jan.	§ § §	Weizen 1	Thlr. 18	Egr. 9	Pf.
	§ § §	Roggen 1	§ 2	§ 6	§
	§ § §	Gerste —	§ 23	§ 9	§
	§ § §	Hafer —	§ 20	§ —	§

Halle, den 12. Januar 1830.

Der Magistrat.

## 6.

Gebörne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.  
December 1829. Januar 1830.

## a) Gebörne.

Marienparochie: Den 4. Dec. dem Doctor Herzberg ein Sohn, Carl Adolph. (Nr. 73.) — Den 27. dem Schneidermeister Krüger eine Tochter, Amalie Charlotte Emilie. (Nr. 207.) — Den 28. dem Seilermeister Schlüter ein S., Adolph Wilhelm Julius. (Nr. 86.) — Den 7. Jan. 1830 dem Handarbeiter Gehre eine T., Johanne Christiane. (Nr. 1434.)

Ulrichsparochie: Den 6. Dec. dem Landwehr-Untersofficier Voigt ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 369.) — Den 17. dem Schneidermeister Heinrich eine Tochter, Johanne Friederike Rosine. (Nr. 247.) — Den 30. ein unehel. S. (Nr. 371.)

Moritzparochie: Den 3. Decbr. dem Böttchergesellen Franke eine Tochter, Rosine Friederike Wilhelmine. (Nr. 639.) — Den 9. dem Schuhmachermeister Töllner ein S., August Albert. (Nr. 657.) — Den 2. Jan. 1830 dem Handarbeiter Wefling eine T., Carloline Christiane. (Nr. 611.) — Den 3. dem Tischlermeister Pettenhorn ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 579.)

Domkirche: Den 26. Decbr. dem Kaufmann Meyer eine T., Johanne Friederike Louise. (Nr. 2166.) — Den 28. dem Schuhmachermeister Becker eine T., Caroline Henriette Therese. (Nr. 700.)

Glauchau: Den 26. Novbr. dem Fuhrmann Körner ein S., Friedrich Gottlob Theodor. (Nr. 2013.)

## b) Getrauete.

Marienparochie: Den 6. Januar der Stellmachermeister zu Cisleben Gebhardt mit E. A. S. Bolze.

Domkirche: Den 6. Januar der Gastwirth Kühne in Heideburg mit R. S. Neugold.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Januar der Drechslermeister Wiggert, alt 67 J. 11 M. 3 W. 2 Z. Lungenschlag. — Den 7. des Schuhmachermeisters Richter Ehefrau, alt 70 J. 3 M. 3 W. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 7. Januar der pensionirte Invalide Lesch, alt 50 J. 3 M. 4 Z. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 27. Decbr. des Maurergesellen Eckstein Ehefrau, alt 41 J. 3 M. 2 W. 5 Z. Lungentzündung. — Den 2. Januar 1830 des Friseurs Hübner Wittwe, alt 69 J. 1 M. Entkräftung. — Den 3. des Nachwächters Brumme Sohn, Wilhelm Heinrich August, alt 3 J. 6 M. Halsentzündung. — Den 6. des Handarbeiters Auerbach Ehefrau, alt 48 Jahr, Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 7. Januar der Schuhmachermeister Schmalzen., alt 44 J. Nervenfieber.

Glauch: Den 2. Januar des Handarbeiters Spiegel G., Friedrich August, alt 3 J. 5 Z. Krämpfe. — Den 8. der Handarbeiter Dietrich, alt 18 J. 6 M. 5 Z. Nervenschlag.

Berichtigung. Im 42. Stück vom vorigen Jahre lese man: Des Pastors zu Görnitz bey Borna. Carl Wittwe.

Herausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Hefefiel.

## Bekanntmachungen.

Die Gewerbescheine für das Jahr 1830 sind eingegangen und können gegen Erlegung der Geldbeträge in Empfang genommen werden. Wir fordern die betreffenden Gewerbetreibenden auf, die Einlösung der Scheine ungesäumt zu bewirken.

Halle, den 13. Januar 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

**Rittergutsverpachtung.**

Die der Gesamtstadt Halle zugehörigen Rittergüter Weesen und Ammendorf, welche eine halbe Meile von Halle dicht an der Elster und ganz nahe an der von Halle nach Merseburg führenden Chaussee belegen sind, für welche der bisherige Pächter ein jährliches Pachtgeld von 3300 Thlr. neben Bestellung einer zinslosen Caution von 4000 Thlr. Courant gegeben hat, und zu welchen 24 Hufen 19 Morgen Feld, 4 Hufen 13 Morgen Wiesen in der Aue, bedeutende Gärten, Gräseren, Dienste, Naturalgefälle und eine sehr ausgedehnte Schäferey gehören, sollen mit der dabey befindlichen Brauerey, Jagdgerechtigkeit und Fischerey in der Elster und im stillen Wasser, vom 2ten Junius 1830 ab auf entweder 6 oder 12 Jahre nach Befinden der Umstände an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu vor unserm Stadtsyndicus, dem Herrn Justizcommissarius Witke, einen Termin auf den 23sten Februar k. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause anberaunt, und laden Pachtliebhaber mit dem Bemerken zu demselben ein, daß die Picitanten sich bereit zu halten haben, wegen der zu behaltenden Meistgebote eine Caution von mindestens 2000 Thalern in baarem Gelde oder preußischen Staatspapieren sofort bey unserer Kammereykasse zu deponiren.

Die Bedingungen und der Nutzungs-Anschlag der Güter können vom 1sten Februar an in unserer Registratur täglich in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Halle, den 29. December 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Gutes Hausbackenbrodt ist billig zu haben beyrn Bäckmeister John in der Bäckergasse in Glaucha.

Gothaer Cervelat- und Zungenwurst bey  
J. A. Pernice.

## Neue Schriften.

Kochbuch rein homöopathisches für Kranke die sich homöopathisch heilen lassen. Aus dem vollständigen Handbuche: Was kochen wir? gezogen. gr. 8. geh. Dresden.

Pränumerationspreis 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Zuverlässiger Wegweiser zur Beförderung des häuslichen Wohlstandes, der Gesundheit, der Gewerbe u. Künste; oder neuer Haushaltungs- und Gewerbeschaz u. herausgegeben von einer Gesellschaft kenntnißreicher Männer. 4 Hefte. 8. geh. Coblen. 1 Thlr.

Folt, S. W. C., Taschenwörterbuch zur richtigen Verdeutschung der in unserer Sprache gebräuchlichen ausländischen Wörter; für alle diejenigen, welche die in den Gesetzen, Verordnungen, öffentlichen Bekanntmachungen u. s. w. fremden Wörter und Ausdrücke richtig verstehen wollen. 12. geh. Danzig. 10 Sgr.

Vogel, A. R. L., Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Giftpflanzen und deren Wirkungen auf Menschen und Thiere, nebst Angabe allgemeiner Hülfsmittel bey Vergiftungsfällen. 2te Auflage. 8. geh. Erfeld. 15 Sgr.

Fränkel, Dr. W. V., über die wichtigsten Gegenstände des ehelichen Lebens. 8. geh. Eberfeld. 15 Sgr.

Möller, A. W., für christliche Erbauung, 2 Bdchn. 16. Münster. 1 Thlr.

sind zu haben in der  
Buchhandlung des Waisenhauses.

In meinem am alten Markt sub Nr. 692 belegenen sonst Bracker'schen Hause sind mehrere Logis in ganzen Etagen, oder auch in einzelnen Stuben, mit und ohne Meubles zu vermieten. Darauf Reflectirende haben die Güte, sich in meine Wohnung, große Ulrichsstraße Nr. 77 bey dem Seifensieder Herrn Ottermann eine Treppe hoch, zu bemühen, woselbst noch neue Hochstühle, eine Karroffel-Reibemaschine und ein zweyflügeliges Thor zu verkaufen ist. G. Wächter.

In dem Hause große Ulrichsstraße Nr. 77 ist die dritte Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Feuerungsgelaf, von Ostern an zu vermietthen.

Von Ostern ab sind in meinem Hause in der Etage 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschauses, Bodenraum u. s. w., zusammen oder auch getheilt an 2 Familien zu vermietthen.

Kaufmann Schmidt am Moristhor Nr. 2018.

Drey bis vier Stuben nebst Kammern, mit und ohne Meubles, Feuerungsgelaf, Stallung für drey bis vier Pferde, Heuboden und ein großer Schoppen, ist in der großen Klausstraße Nr. 879 zu vermietthen.

H. J. Schmelzer.

In Nr. 972 auf dem kleinen Schlamm ist eine Wohnung von einer Stube, zwey Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, an eine stille Familie jetzt oder zu Ostern zu vermietthen.

Ein sehr freundliches Logis, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Kochanstalt, Boden- und Kellerraum, ist von Ostern d. J. zu vermietthen und kann täglich in Augenschein genommen werden in Nr. 977 in der kleinen Ulrichsstraße neben den 3 Königen.

In der Resourc in der kleinen Ulrichsstraße sind zwey Stuben nebst Kammern und Feuerungsgelaf im Ganzen oder einzeln an kinderlose Familien zu vermietthen.

G. Byzig.

Kleine Familienwohnungen sind zu vermietthen bey  
F. A. Mierhe.

In der Wallstraße Nr. 1126 ist eine Stube, Kammer und Küche an eine stille Familie zu vermietthen.

Ein Laden nebst einer Wohnung ist zu vermietthen auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1149.

Eine gute Wohnung vorn heraus, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Feuerungsgelaf und Mitgebrauch des Hausbodens und Kellers, ist von Ostern an in Nr. 1504 vor dem Untersteinthor zu vermietthen.

In der Fleischergasse Nr. 148 ist zu Ostern die untere Etage zu vermieten, bestehend aus drey Stuben, zwey Kammern, Boden und Bodenkammer, Küche, Speisekammer, Kellerraum und Mitgebrauch des Waschhauses. Auf Verlangen kann die dritte Stube von der Wohnung getrennt werden. **Eduard Anton.**

In der großen Ulrichsstraße Nr. 25 ist ein freundliches Logis an eine stille Familie zu vermieten.

In dem in der Brüderstraße sub Nr. 208 ohnweit des königlichen Landgerichts belegenen Hause ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und Keller, an eine stille Familie zu vermieten. Auch ist im Hofe eine Stube und Kammer zu Ostern zu vermieten.

**Wittwe Arnold.**

In Nr. 741 auf dem Schülershofe ist parterre eine Stube nebst Kammer und Küche an eine stille Familie zu vermieten.

Meine Materialhandlung, Schmeerstraße Nr. 483, mit Zubehör, Stuben u. s. w., soll von Ostern dieses Jahres verpachtet werden. Auch wäre ich nicht abgeneigt, das Haus zu verkaufen. **Kaufmann May.**

In Nr. 552 auf dem alten Markt ist die Wohnung, welche Herr Günther im Besitz hat, bestehend aus drey Stuben und Zubehör, auf Ostern zu vermieten.

In meinem Hause, alter Markt Nr. 629, ist der linke Flügel parterre, bestehend aus 3 tapezirten Stuben, 2 Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und anderm Zubehör, auf künftige Ostern an eine stille Familie zu vermieten. Auch können Meubles dazu abgelassen werden.

**Verwitwete Justizcommissarius Gühne.**

Es ist eine Stube und Kammer mit allem Zubehör parterre zu vermieten in der Mannischen Straße Nr. 509.

In Nr. 1717 auf dem Steinwege ist eine Stube nebst Kammer, Küche, Keller und sonstigem Zubehör zu vermieten. **Karsch.**

**Laden- und Logisvermietung.**

An einer frequenten Lage ist ein Verkaufsladen, 2 Stuben nebst Zubehör, welcher sich zu jedem Geschäft vortheilhaft eignet, künftige Ostern zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Kaufmann Blüchner.

Eine Stube, zwey Kammern, Küche, Boden, Keller und Feuerungsgelass, ist künftige Ostern an eine stille Familie zu vermieten, große Ulrichsstraße Nr. 9.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 29 sind zwey große Stuben nebst Kammer, Küche und Holzstall, kommende Ostern zu vermieten.

4 Stuben, 2 mit Kammern, Küche, Keller und Boden, ist an eine stille Familie zu vermieten Nr. 296 Leipziger Straße.

Eine sehr freundliche Oberstube vorn heraus mit geräumiger Kammer ist auf Ostern dieses Jahres in Nr. 1626 Leipziger Straße an eine einzelne Person zu vermieten.

In der Schmeerstraße Nr. 467 steht ein freundliches Logis nebst Kammer zu vermieten.

Drechslermeister Krager.

Eine Stube mit Kammer und Zubehör ist an eine stille kinderlose Familie auf dem kleinen Berlin Nr. 414 bevorstehende Ostern zu vermieten.

In meinem auf dem Mannischen Steinwege belegenen Hause Nr. 1674 sind zu Ostern dieses Jahres zwey nach der Straße heraus gelegene Stuben nebst Kammern, Küche, Keller und Holzgelass zu vermieten.

Halle, den 12. Jan. 1830. Schmilgun.

Zwey Stuben nebst Kammern, Küche und Vorsaal, und eine Gartensube mit oder ohne Meubles, sind zu vermieten in Glaucha, lange Gasse Nr. 1792.

Auf der Moritzburg sind drey Stuben nebst Kammern auf künftige Ostern zu vermieten; das Nähere ist zu erfragen auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1148.

Die Entbindung seiner lieben Frau von einem muntern Knaben am Sylvester Abend meldet ergebenst  
der Conrector Annaberg in Werben.

Ich verfehle nicht, meinen sonstigen Kunden, so wie einem hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß ich wieder in Halle angekommen bin, und wie vormals meine Profession betreibe; ich bitte, mir wie früher ein gütiges Zutrauen zu schenken. Meine Wohnung ist an der Glaubaischen Kirche bey dem Maurermeister Herrn le Clerc Nr. 2014. Manneskleidermacher Graue.

Die Ankunft meiner neuen, sehr schönen Messwaaren, und daß ich solche ganz billig verkaufe, zeige ich ergebenst an.  
Moriz Louis am Frankensplatz.

Sollte Jemand von einem künstlichen Stelzfuß mit Kniegelenken, wo der Stumpf nicht aufsteht, bequem und ganz sicher ist, Gebrauch machen wollen, so kann ich solchen sehr billig erlassen.

Von meinen Bruchbandagen aller Arten, welche gewiß alles leisten, was nur von einem guten Bruchbande verlangt werden kann, habe ich der Zeit gemäß die Preise herabgesetzt, um den Ankauf einer wirklich guten und passenden Bandage zu erleichtern, kann aber nur die mit meinem Namen bezeichneten Bandagen und Maschinen als von mir gefertigt anerkennen.

J. C. Steuer, approbirter Bandagist,  
in Halle Schmeerstraße am Markt Nr. 462 dem Kaufmann Herrn Runde gegenüber.

Wer einen Laden nebst Grübchen, oder Stube und Kammer, sogleich oder zu Ostern zu vermietthen hat, melde sich der Glaubaischen Kirche gegenüber Nr. 2013 bey dem Mehlhändler Eberius.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.